



Konzeption der VG Kita Nordpfälzer Glückskinder

Standort Würzweiler

Träger der Einrichtung:

VG Nordpfälzer Land

Bezirksamtsstraße 7

67806 Rockenhausen

Tel. 06361/4510

Anschrift der Einrichtung:

VG Kita Nordpfälzer Glückskinder

Standort Würzweiler

In den Rohrwiesen 1

67808 Würzweiler

Tel: 06361/1888

Email: kita-wuerzweiler@bildung-nl.de

Einrichtungsnummer 6780803

Inhaltsverzeichnis

Vorwort Träger

Seite 1

Vorwort Erzieherinnen

Seite 2

Unser Leitbild

Seite 3

1. Rahmenbedingungen

Seite 4-7

1.1 Träger

1.2 Auftrag der Tagesstätte

1.3 Gruppenstruktur und Alterszusammensetzung

1.4 Lage und Einzugsgebiet

1.5 Personal

1.6 Räumlichkeiten und Außengelände

1.7 Öffnungszeiten und Betreuungsmodelle

1.8 Elternbeiträge

1.9 Aufnahmekriterien

1.10 Aufnahmeablauf

2. Pädagogische Grundlagen unserer Arbeit

Seite 7-15

2.1 Ziele und Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

2.1.1 Partizipation in unserer Kita

2.1.2 Die Kinderkonferenz

2.1.3 Frühstück – Fit und gesund in der Kita

2.1.4 Bildung nachhaltiger Entwicklung

2.2 Unser Bildungsverständnis

2.3 Bedeutung des freien Spiels

2.4 Unser Bild vom Kind

2.5 Unser Selbstverständnis

3. Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Seite 16-17

3.1 Formen der Erziehungspartnerschaft

3.2 Elternausschuss und Kita Beirat

4. Unsere pädagogische Praxis

Seite 17-24

- 4.1 Das freie Spiel
- 4.2 Beobachtung und Dokumentation von Bildungs- und Lernprozessen
- 4.3 Übergänge gestalten
 - a. Übergang von Familie in die Kita
 - b. Übergang von der Bärengruppe in die Igelgruppe
 - c. Übergang von der Kita in die Schule
- 4.4 Pädagogische Angebote und Projekte
- 4.5 Sprache
 - 4.5.1 Alltagsintegrierte Sprachbildung = inklusive Sprachbildung
 - 4.5.2 Alltagsintegrierte Sprachförderung
- 4.6 Mittagessen/ Mittagsruhe

5. Qualitätssicherung der Arbeit

Seite 25-26

- 5.1 Zusatzqualifikationen der päd. Fachkräfte
- 5.2 Kooperation im Team
- 5.3 Schutzkonzept
- 5.4 Beschwerdemanagement

6. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen/Öffentlichkeitsarbeit

Seite 27

7. Ausbildungsstätte

Seite 28

8. Nachwort

Seite 29

9. Anhang

Seite 30



Vorwort des Bürgermeisters

In unserer heutigen Zeit haben Kindertagesstätten einen ganz anderen Stellenwert als noch vor wenigen Jahren. Nur durch fachlich gezielt ausgebildetes Personal, das nach einem umfassenden Konzept einen ganzheitlichen Erziehungs- und Bildungsweg gewährleistet, kann die schulische und berufliche Zukunft aller Kinder gesichert und Chancengleichheit garantiert werden.

Gerade auch in unserer schnelllebigen Gesellschaft ist eine klare Orientierung und Führung durch pädagogische Bezugspersonen unverzichtbar, damit unsere Kinder sich später selbst behaupten können.

Das Angebot an neuen Konzepten wächst ständig. So haben wir in der Verbandsgemeinde Nordpfälzer Land Kindertagesstätten mit verschiedenen Schwerpunkten: Die Einbindung beeinträchtigter oder verhaltensauffälliger Kinder, Bewegung, Sprachförderung, interkulturelle Arbeit, Musik, Natur und Naturwissenschaften. Außerdem gibt es Betreuungsangebote für unter Zweijährige.

Die vorliegende Konzeption soll die pädagogische Grundorientierung der Kita darstellen und die Förderqualität sicherstellen. Schwerpunkte der Arbeit, wie beispielsweise pädagogische Ziele, die Zusammenarbeit mit Eltern oder anderen Institutionen oder Qualitätsmerkmale und Öffentlichkeitsarbeit wurden hier festgehalten.

Erziehung, Bildung, Integration – ganz allgemein das Aufbauen einer gesunden Basis für das Leben in der Gesellschaft und für die Zukunft: Das ist die Aufgabe und das gesetzte Ziel unserer Kitas, die wir als Träger unterstützen. Unsere Einrichtungen sind dazu gut aufgestellt und arbeiten pädagogisch hochwertig an diesem Auftrag.

Mein herzlicher Dank geht an alle Erzieherinnen und Erzieher, die zu diesem großen und wichtigen Ziel beitragen und einen bedeutenden sozialen Beitrag in unserer Gesellschaft leisten.

A handwritten signature in blue ink, reading "M. Cullmann". The signature is fluid and cursive, with the first letter 'M' being large and prominent.

Michael Cullmann

Bürgermeister der Verbandsgemeinde Nordpfälzer Land

Vorwort der Erzieherinnen

Liebe Leserinnen, liebe Leser

wir freuen uns, dass Sie sich für die Arbeit in unserer Einrichtung interessieren.

Wir möchten durch die vorliegende Konzeption unsere Arbeit transparent machen, um zu verdeutlichen, worin unsere pädagogischen und methodischen Schwerpunkte liegen.

Die Konzeption stellt für uns, unsere Eltern und für Sie eine Orientierungshilfe und einen Leitfaden dar.

Wir reflektieren unsere Arbeit, so dass die dargestellten Aspekte in regelmäßigen Abständen überdacht und gegebenenfalls geändert werden.



Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen!

Das Erzieherinnen-Team

Unser Leitbild

Das Logo der Kita spiegelt unser Leitbild wider.

Wir betrachten das Leben der Kinder als Ganzes und „zerlegen“ es nicht in einzelne Situationen.

Wir arbeiten mit Kopf, Herz und Hand

(H. Pestalozzi, Pädagoge)



Kopf steht für Wissen und Denken,

Herz für Gefühl und Empfinden,

Hand steht für Handeln.

1. Rahmenbedingungen

1.1 Träger:

Wir sind eine kommunale Kindertagesstätte unter der Trägerschaft der Verbandsgemeinde Nordpfälzer Land. Die Verbandsgemeinde ist Träger von weiteren Kitas (Bisterschied, Dielkirchen, Seelen, Gundersweiler, St. Alban, Mannweiler- Cölln und ab 01.09. auch von Obermoschel.)

1.2 Auftrag der Kindertagesstätte:

„Nach § 22 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGBVIII) haben Kindertagesstätten den Auftrag, die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern. Diese Aufgabe schließt neben der Betreuung von Kindern insbesondere auch deren Erziehung und Bildung ein. Kindertagesstätten haben einen eigenständigen Bildungsauftrag.“ (vgl. Bildungs- und Erziehungsempfehlungen Rheinland- Pfalz, Beltz Verlag, 2004). Der gesetzliche Auftrag der Kindertagesstätten ist im Kindertagesstättengesetz für Rheinland-Pfalz landesweit sowie im Kinder- und Jugendhilfegesetz bundesweit festgelegt. Die genauen Gesetzesgrundlagen des SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz), Ausführungen des Schutzauftrages §8a SGB VIII und die Grundlagen des KitaG RLP finden Sie in unserer Rahmenkonzeption der Kindertagesstätten auf der Homepage der Verbandsgemeinde Nordpfälzer Land.

1.3 Gruppenstruktur und Alterszusammensetzung:

Wir sind eine zwei-gruppige Einrichtung mit einer Platzkapazität von 42 Plätzen, davon 2 Plätze für einjährige Kinder. Wir nehmen Kinder im Alter von 1 - 6 Jahren auf. Die Kinder sind in altersgetrennten Gruppen untergebracht, eine Kleingruppe mit 15 Kindern (Bärengruppe, 1- ca.3 Jahre) und eine Gruppe mit 27 Kindern (Igelgruppe, ca.3 - 6 Jahre). Durch die Partizipationsprojekte finden viele gruppenübergreifende Angebote statt. Alle Kinder haben die Möglichkeit am Mittagessen, bzw. an der Ganztagsbetreuung teilzunehmen. Kinder, die nicht am Mittagessen teilnehmen, müssen bis 12.00 Uhr abgeholt werden und dürfen frühestens nach der Schlaf- und Ruhephase der Über-Mittagskinder, ab 13.30 Uhr in die Kita gebracht werden.

1.4 Lage und Einzugsgebiet der Einrichtung:

Unsere Kindertagesstätte liegt in einer verkehrsberuhigten Nebenstraße in der Mitte des Dorfes Würzweiler, welches ca. 230 Einwohner zählt. Von hier aus kann man zu Fuß Wald- und Feldwege erreichen, die Raum für Naturerlebnisse und Exkursionen bieten. Ein schön gelegenes Neubaugebiet mit guter Infrastruktur ermöglicht jungen Familien in Würzweiler ansässig zu werden. Wir betreuen Kinder aus Würzweiler und aus den umliegenden Ortschaften, Ruppertsecken, Obergerbacherhof, Rußmühlerhof und Marienthal. Für Kinder ab 3 Jahren besteht die Möglichkeit des Bustransportes. Die Kosten dafür werden von der Kreisverwaltung Donnersbergkreis (vormittags) und der VG Nordpfälzer Land (nachmittags) übernommen.

1.5 Personal:

Das Personal in der Kindertagesstätte setzt sich aus einem multiprofessionellen Team zusammen.

- 7 pädagogische Fachkräfte (6 Teilzeitstellen, 1 Vollzeitstelle)
- 1 Assistenzkraft
- 1 Sozialassistent
- 1 Mitarbeiter*in in Ausbildung (MIA)
- 1 FSJ
- eine Hauswirtschaftskraft
- eine Reinigungskraft

1.6 Räumlichkeiten und Außengelände

In unserer Einrichtung finden Sie folgende Räumlichkeiten:

Eingangsbereich mit Informationstafel für Eltern, Personalraum, Büro, moderne Küche, Esszimmer, Gruppenraum der Igelkinder mit zweiter Spielebene, Gruppenraum der Bärenkinder mit angrenzendem Schlaf- und Ruheraum, Bad/Waschraum, Wickelraum und Materialraum. Im Keller unseres Hauses befindet sich ein großes Bällebad und der Bewegungsraum.

Sowohl für den U3 Bereich, als auch für die größeren Kinder steht ein großes, neu gestaltetes Außengelände mit Matschanlage als Spielfläche zur Verfügung. Darüber hinaus gibt es Freiflächen, die das Fahren mit Fahrzeugen ermöglichen, einen großen Sandplatz und Angebote zum Klettern und Rutschen.

Das Gelände haben wir bereits in Partizipationsprojekten mit den Kindern mit Obst und Gemüse bepflanzt und mittels der wöchentlichen Kinderkonferenz die Wünsche der Kinder integriert. Auf der Rückseite des Hauses befindet sich unser Obstgarten mit Spalierobst (Kirsche, Birne, Apfel und Mirabelle). Die Kinder erfahren durch den Anbau und die Verarbeitung von Obst, Gemüse und Kräutern wissenswertes über ihre Herkunft und den Umgang mit den Lebensmitteln. Die Vielfalt der Nahrungsmittel lädt zum probieren ein, wodurch die Kinder umfangreiche, lebensnahe Erfahrungen sammeln können.

Um die Außenfläche zu erweitern, haben wir den Nachbargarten erworben, auf dem neben einem freien Platz zum Spielen, auch ein kleiner „Naschgarten“ existiert. Die Eltern haben schon viele Pflanzen gespendet und durch Partizipationsangebote sind Kinder und Eltern bereits beim Anbau integriert und übernehmen sogar für mitgebrachte, gespendete Pflanzen die Patenschaft. Durch die Mitgestaltung ihres eigenen Lebensraumes sind die Kinder sehr motiviert und machen die Erfahrung der Selbstwirksamkeit. Im Herbst werden wir gemeinsam mit Eltern und Kindern zwei Hochbeete anlegen, um unsere Kräuter und Beeren, die wir beim wöchentlichen Themenfrühstück verarbeiten, umzupflanzen.

In einem weiteren Bereich des Gartens entsteht ein Beet mit Färberpflanzen, das uns einerseits als Bienenweide dient und uns darüber hinaus ermöglicht, nach der Verarbeitung der Pflanzen, mit den

natürlichen Pflanzenfarben zu malen. Ziel ist es, mit den Kindern Pflanzenfarben selbst herzustellen und nach und nach chemische Farben durch Naturfarben zu ersetzen. Das Arbeiten mit Naturmaterialien entschleunigt die Kinder und regt zur phantasievollen Gestaltung an. Zur professionellen Ausarbeitung des Themas „Bildung nachhaltiger Entwicklung“ im Bereich „Garten“ arbeiten wir mit unserem Kooperationspartner „sevengardens“ zusammen.



1.7 Öffnungszeiten und Betreuungsmodelle:

Unsere Einrichtung ist von Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 16.30 Uhr geöffnet.

In dieser Zeit können wir 1 Betreuungsmodell anbieten:

- 9 Stunden mit Mittagessen
- 9 Stunden ohne Mittagessen

Alle Kinder, die nicht am Mittagessen teilnehmen, müssen bis 12.00 Uhr abgeholt werden und können ab 13.30 Uhr die Kita wieder besuchen.

In den Schulsommerferien schließt unsere Einrichtung für drei Wochen. Zusätzlich haben wir an den Freitagen (Brückentage) nach Christi Himmelfahrt und Fronleichnam sowie an Rosenmontag und Faschingsdienstag geschlossen. Die Ferien zwischen Weihnachten und Neujahr variieren und orientieren sich an den Schließtagen der Schule (Bekanntgabe im Elternbrief). In den Herbst- und Osterferien der Schule ist unsere Einrichtung mit einer Feriennotgruppe geöffnet. Sollten für die Sommerferien besondere Notlagen für Familien entstehen, besteht die Möglichkeit, über einen Antrag bei der päd. Gesamtleitung, ein alternatives Betreuungsangebot zu finden. Dieses Angebot ist für Kinder ab dem 3. Lebensjahr. Einmal im Monat schließt unsere Einrichtung am Nachmittag, um konzeptionelle Leitlinien und Aufgaben zu erörtern.

1.8 Elternbeiträge:

Der Besuch der Kita ist in Rheinland- Pfalz ab dem 2. Lebensjahr kostenfrei. Kinder unter 2 müssen einen individuellen Elternbeitrag zahlen (weitere Informationen bei der Kreisverwaltung Kirchheimbolanden).

Die Höhe des aktuellen Essensbeitrages wird im Aufnahmegespräch bekannt gegeben. In dieser vertraglichen Vereinbarung sind alle Ferien- und Schließzeiten bereits bei der Kostenpauschale berücksichtigt. Die Bestellung und Abrechnung wird von einem externen Anbieter „kitafino“ getätigt.

1.9 Aufnahmekriterien:

Aufgenommen werden Kinder ab 12 Monate bis zum Beginn der Schulpflicht. Wir können 2 Kinder im Alter von 1 Jahr und 40 Kinder im Alter von 2- 6 Jahren aufnehmen. Ist die in den Landesrichtlinien festgelegte Höchstzahl der Belegung erreicht, können weitere Aufnahmen erst nach Freiwerden von Plätzen erfolgen. Die Leitung führt hierzu eine Vormerkliste.

Inklusion

Wir nehmen Kinder aller Nationalitäten und jeder Religionszugehörigkeit auf. Kinder mit körperlichen, seelischen und/oder geistigen Beeinträchtigungen können nach Absprache aufgenommen werden.

1.10 Aufnahmeablauf:

Die Standortleitung führt eine Liste der aufzunehmenden Kinder. Der Träger schreibt alle neuen Eltern mittels einer Bedarfsabfrage an und verweist diese an die Standortleitung. Interessierte Eltern füllen eine Interessensbekundung aus und geben diese in der Kita Würzweiler ab. Anhand der Interessensbekundungen werden die Familien vor der Aufnahme zu einem Aufnahmegespräch eingeladen. In diesem Gespräch werden die Aufnahmepapiere und der weitere Verlauf der Aufnahme/Eingewöhnung besprochen. Darüber hinaus dient es dem beidseitigen Kennenlernen.

2. Pädagogische Grundlagen unserer Arbeit

2.1 Ziele und Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit sind die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen (ausführlich in der Gesamtkonzeption der Nordpfälzer Glückskinder) von Rheinland- Pfalz. Die praktische Umsetzung orientiert sich am Situationsansatz, bei dem das Kind mit seinem Verhalten und Erleben im Mittelpunkt steht. Seine Grundannahme orientiert sich von Anfang an an den Rechten der Kinder und ihrer autonomen Entwicklung. Ihre Kompetenzen erwerben die Kinder durch Eigenaktivität in anregungsreichen Lebenssituationen. Kinder, Jugendliche und Erwachsene gestalten ihre Lebenswelt gemeinsam und nehmen auf gesellschaftliche Prozesse Einfluss.

Hauptziele des Situationsansatzes sind Autonomie, Solidarität und Kompetenz.

- Autonomie: Sie bedeutet Selbst- und Mitbestimmung und fördert die Eigentätigkeit des Kindes. Die Handlungen der Kinder haben Einfluss auf ihre Umwelt. Kinder sollen den eigenen Kräften vertrauen und für sich selbst verantwortlich handeln. Sie entwickeln dadurch Unabhängigkeit und Eigeninitiative.
- Solidarität: Kinder und Erwachsene sollen auf ein gemeinsames Zusammenleben gelenkt werden. Beziehungen sollen so gestaltet sein, dass sie von gegenseitiger Anerkennung und Wertschätzung geprägt sind. Sie sollen soziale und gesellschaftliche Sachverhalte erfassen und im Umgang mit anderen verantwortlich handeln.
- Kompetenz: Bedeutet der Erwerb von Fähigkeiten zum positiven Umgang mit Lebenssituationen und Sachlagen in realen sozialen Beziehungen. Kinder sollen sich die sachlichen Lebensbereiche erschließen, sich theoretisches und praktisches Wissen und Können aneignen und dabei urteils- und handlungsfähig werden.

2.1.1 Partizipation in unserer Kita

Partizipation (lat. Teilhabe) heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Situationen oder Probleme zu finden. Uns ist es wichtig, die Meinung der Kinder zu hören und zu respektieren und sie in ihrer Würde nicht zu verletzen. Beim Thema „Mittagessen“, Punkt 4.6, haben wir ein Beispiel aufgeführt, wie wir die Teilhabe mit Kindern in unserer Einrichtung leben. Auch in anderen Bereichen des täglichen Lebens, (Spiel- Spaß- und Bewegungsangebote) sollen die Kinder mitbestimmt handeln lernen. Es gibt verschiedene Formen im Alltag den Kindern altersgerecht eine Stimme zu geben. Eine Methode ist die Kinderkonferenz, bei der die Kinder bei uns informiert, gehört und zur Mitbestimmung angeregt werden.

2.1.2 Die Kinderkonferenz

Die Kinderkonferenz findet jeden Montag um 9.00 Uhr in der Kita statt. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Bedürfnisse vorzubringen und Situationen des täglichen Lebens mitzugestalten, wie z.B. Das Frühstück, Kreativangebote, Material für Außengelände oder Gruppenraum, Turnangebote, Freispielzeit uvm.. Alle Kinder, die möchten, können an der Kinderkonferenz teilnehmen. Die Ideen der Gruppenmitglieder werden gesammelt und dokumentiert, um gemeinschaftlich eine Lösung zu finden. Sollte keine gemeinschaftliche Lösung zu finden sein, zählt demokratisch das Mehrheitsprinzip. Die Ergebnisse werden an der Stelltafel im Flur von den Kindern bildlich gestaltet und veröffentlicht, sodass alle Kinder, Eltern und Erzieher*innen über Veränderungen oder Absprachen informiert werden. Die Kinderkonferenz wird von der Fakib moderiert. Zukünftig ist es unser Ziel ein Kinderparlament zu wählen, welches sich ebenfalls einmal wöchentlich trifft, gemeinsam über Themen spricht und die Interessen der Kinder vertritt. Das Parlament wird dann von den Kindern moderiert. Die Kinder lernen

dabei Verantwortung für ihre Umgebung und die Menschen mit denen sie täglich zusammen sind, zu übernehmen. Außerdem lernen sie ihre Meinung zu äußern und vor anderen zu sprechen Sie stärken dadurch ihr Selbstbewusstsein und lernen, dass sie etwas bewegen können (Selbstwirksamkeit).

2.1.3 Frühstück - Fit und gesund in der Kita

Durch unser Partizipationsprojekt „Fit und gesund in der Kita“, welches von der AOK unterstützt wird, haben wir unser Frühstücksangebot überdacht und umgestellt. Wir frühstücken nun mit allen Kindern zusammen im Esszimmer, da sie hier in ruhiger Atmosphäre, gemeinsam mit ihren Freunden, ihre Mahlzeiten zu sich nehmen können. Unsere Handpuppe „Jolinchen“ begleitet manches Frühstücks- und Bewegungsangebot und dient als großes Vorbild für die Kinder. Es gibt täglich ein reiches Angebot an Obst und Getränken, z.B. Milch, Kaba, Tee, Wasser oder Schorle und die Kinder helfen bei den Frühstücksvorbereitungen selbstständig mit. Sie decken für sich und andere ein und räumen nach dem Essen ihren Platz auf und helfen bereits bei der Zubereitung von Obst- und Gemüsetellern. Durch unser „Schulobstprogramm“ erhalten wir wöchentlich ein abwechslungsreiches Angebot von Obst und Gemüse. Die Eltern können sich durch Spenden ebenfalls beteiligen. Einmal in der Woche, immer freitags, findet ein Themenfrühstück statt, welches die Kinder in der Kinderkonferenz besprechen und beschließen. Den Einkauf für diesen Tag übernimmt die Kita.

2.1.4 Bildung nachhaltiger Entwicklung

Das Potential für nachhaltige Entwicklung liegt darin, dass Kinder Grundwerte und Fähigkeiten erlernen, sie gestalterisch tätig werden und dass ihr Handeln Auswirkungen auf andere Menschen und ihre Umgebung hat. Dieses Bewusstsein ist die Basis von Bildung nachhaltiger Entwicklung, die darauf abzielt, Menschen zu verantwortlichem Denken und Handeln zu befähigen. Wesentliche Elemente dabei sind Schlüsselfähigkeiten wie Kooperation, Partizipation und Selbstorganisation.

Naturerfahrungen im Alltag:

Auf unserem großen Außengelände, welches wir fast täglich nutzen, können die Kinder vielseitige Naturerfahrungen machen und diese Schlüsselfähigkeiten einbringen. Unsere Einrichtung liegt in ländlicher Umgebung und bietet genau deshalb Raum für vielfältige Erlebnisse in und mit der Natur. Die Kinder haben ihre Ausstattung (Matschkleidung, Gummistiefel, Wechselkleider) dauerhaft in der Kita, sodass jederzeit davon Gebrauch gemacht werden kann.

Durch Partizipationsprojekte mit Eltern und Kindern, war es uns möglich, das Außengelände zu modernisieren und bedarfsgerecht zu erweitern. Der Einbau unserer Wasser- Matsch- Anlage und der Umgang mit dem Element „Wasser“ ist für alle Kinder ein großes Erlebnis. Sie lernen die Ressourcen kennen und mit ihnen umzugehen. Die Bepflanzungen werden mit den Kindern gepflegt und so natürliche Lebenszyklen im Wachstum beobachtet und die biologische Vielfalt erlebbar gemacht. Bei Exkursionen im Sozialraum haben die Kinder die Möglichkeit ihre kindliche Kreativität und Phantasie auszuleben und ihre Fähigkeiten in den verschiedenen Lebensbereichen zu erweitern.

Auf unserem Nachbargrundstück, welches wir neu erworben haben, werden wir mit Eltern und Kindern einen kleinen Garten mit Hochbeeten und Beerensträuchern anlegen. Hier können die Kinder selbstwirksam tätig werden, bei der Gestaltung mitbestimmen und mitwirken und das Wachstum von

selbstgesetzten Pflanzen beobachten. Im Sommer profitieren wir bereits von unserem Spalierobst, welches wir mit den Kindern angebaut haben und betreuen. Durch das Anbauen, Pflegen und Ernten der Pflanzen und Früchte, erweitern die Kinder ihr Wissen und ihre Fähigkeiten und lernen, dass ihr Tun und Handeln Auswirkungen hat. Gemeinsam mit Eltern und Kindern ist es geplant, ein Beet mit Färberpflanzen anzulegen.

„Raus aus dem Haus Tag“:

Einmal in der Woche, jeden Donnerstag, findet unser „Raus aus dem Haus Tag“ statt. Wir starten mit allen Kindern um 9.00 Uhr in der Kita und sind bis zum Mittagessen wieder zurück. Wir erkunden verschiedene Gebiete rund um unsere Kita in Würzweiler, z.B. Waldstück, Gemeindespielplatz, Bolzplatz, viele Feld- und Wiesenwege, Dorfexkursion Die Kinder lernen dabei ihre Umgebung kennen und die Natur wertzuschätzen. Alle Ereignisse werden intensiv erlebt und mit allen Sinnen erfahrbar gemacht. Folgende Impulsfragen leiten uns:

- Worauf muss man achten, wenn man in der Natur unterwegs ist?
- Was wächst in unserer Umgebung, was gibt es zu entdecken?
- Welche Tiere gibt es bei uns?
- Wie verändert sich die Natur im Jahreskreislauf?

Auch hier dürfen die Kinder mitbestimmen, wo wir an diesem Donnerstag hin gehen. Dazu hängt im Flur eine große Magnettafel, auf der die möglichen Anlaufstellen, wie z.B. Spielplatz, Bolzplatz, Engelsförstchen, ... bildhaft dargestellt sind. Die Kinder dürfen dann bis spätestens Mittwoch, ihren Magnetstein auf ihr favorisierendes Ziel setzen. Das Bild, bzw. die Anlaufstelle mit den meisten Punkten, gewinnt. Durch diese Methode lernen die Kinder bereits im Kleinkindalter demokratische Grundsätze kennen.

Gesundheitsinformation für Wald und Wiese:

In Wald Feld und Wiese können auch Gesundheitsgefahren lauern, auf die das päd. Personal sowie Eltern und Kinder achten müssen. Aus diesem Grund achten wir als Einrichtung besonders auf einen gesunden und wertschätzenden Umgang mit und in der Natur. Der „Raus aus dem Haus Tag“ wird immer im Voraus mit den Kindern thematisiert. Wichtige Verhaltensregeln werden mit den Kindern besprochen.

Darunter zählen:

- Wir bleiben in Sicht- und Hörweite der Erzieherinnen, halten uns an Absprachen
- Wir entsorgen keinen Müll im Freien; wir sammeln unsere Abfälle in unserem Müllbeutel und entsorgen ihn in der Kita
- Wir fassen keine Tiere an, egal ob lebendig oder tot, es sei denn es wurde durch die Erzieherinnen ausdrücklich erlaubt
- Wir pflücken keine Pflanzen, Beeren oder Pilze, es sei denn es wurde durch die Erzieher*innen ausdrücklich erlaubt

- Wir essen nichts Gepflücktes direkt in der Natur! Alle Lebensmittel, die uns die Natur schenkt, müssen vor dem Verzehr in der Kita gewaschen werden
- Wir klettern nur an festgelegten und abgesicherten Orten
- Wir achten darauf, keine Sträucher oder Bäume zu beschädigen
- Wir kämpfen nicht mit Stöcken
- Wir gehen nicht bei Sturm oder Gewitter in die Natur

Darauf haben die Eltern zu achten:

- Auf wetterangepasste Kleidung achten, jedoch nach Möglichkeit lange Hosen, um somit die Gefahr von Zecken etc. zu minimieren
- Es sollten keine Schnüre an den Jacken sein
- Bei hoher UV - Strahlung einen ausreichenden Sonnenschutz gewährleisten
- Auf gutsitzendes Schuhwerk sollte geachtet werden, in dem die Kinder auch längere Strecken auf verschiedenen Bodenbeschaffenheiten bequem gehen und rennen können
- Auf einen gutsitzenden Rucksack achten
- Auf die Wahl des Frühstückes, welches von den Kindern draußen im Freien verzehrt wird
- Auf das Mitgeben von Süßspeisen & -getränken, Joghurt oder Pudding sollte verzichtet werden um eine gute Handhabung zu sichern, sowie gerade in den warmen Monaten keine Wespen anzulocken
- Die Trinkflasche sollte auslaufsicher und leicht für Kinderhände zu öffnen sein
- Das Kind täglich nach dem Kitabesuch am gesamten Körper auf Zecken untersuchen

Mögliche Krankheitserreger in unserer Natur rund um die Kita

- durch Tiere übertragbar

Zecken können verschiedene Erkrankungen übertragen. Die am häufigsten bei uns vorkommenden sind Borreliose und FSME.

Der **Fuchsbandwurm** wird meist über den Verzehr von kontaminierten Wildbeeren und Pilzen aufgenommen.

Der **Eichenprozessionsspinner** kann beim Berühren stark juckende Hautausschläge verursachen. Auch das Einatmen kann zu Entzündungen im Rachenbereich führen.

Um **Tetanus** und andere Wundentzündungen vorzubeugen, werden blutende Wunden durch das päd. Fachpersonal sorgfältig und gründlich behandelt.

Hanta-Viren können durch den Kontakt mit Nagetieren übertragen werden.

- durch Pflanzen übertragbar

Auch in unserer Umgebung rund um die Kita gibt es Pflanzen die giftig sind. Es werden nur beispielhaft stark giftige (++) und sehr stark giftige (+++) Pflanzen aufgeführt. Die am häufigsten vorkommenden sind:

Im Wald, an Wegrändern und auf Wiesen

Schwarze Nachtschatten	Solanum nigrum	+++	Ganze Pflanze
Eibe	Taxus baccata	+++	Ganze Pflanze, Nadeln
Färber - Ginster	Genista tinctoria	++	Ganze Pflanze
Gefleckter Schierling	Conium maculatum	+++	Ganze Pflanze
Hundspetersilie	Aethusa cynapium	+++	Ganze Pflanze, Verwechslung mit glatter Petersilie möglich
Paffenhütchen	Euonymus europaea	++	Ganze Pflanze, frische Früchte
Roter Fingerhut	Digitalis purpurea	+++	Ganze Pflanze
Schwarzbeerige Zaunrübe	Bryonia alba	+++	Ganze Pflanze, Beeren & Wurzeln
Schöllkraut	Chelidonium majus	++	Ganze Pflanze, gelber Milchsafte, Vorsicht, starke Hautreizung
Stechpalme	Ilex aquifolium	++	Beeren und Blätter
Scharfer Hahnenfuß	Ranunculus acris	++	Ganze Pflanze, Blasenbildung bei Hautkontakt
Tollkirsche	Atropa belladonna	+++	Ganze Pflanze, Beeren
Wasserschierling	Cicuta verosa	+++	Ganze Pflanze, Wurzel, Verwechslung mit Sellerie, Pastinaken oder Petersilienwurzel
Wiesen - Bärenklau	Heracleum sphondylium	+	Ganze Pflanze, Pflanzensaft, schwere Hautentzündung bei Sonneneinwirkung

In Gärten und Parks

Buchsbaum	Buxus sempervirens	++	Blätter und Früchte
Eisenhut	Aconitum napellus	+++	Ganze Pflanze, Wurzeln und Samen, Verwechslung mit Sellerie- und Meerrettichwurzeln, Hautentzündungen
Gemeiner Liguster	Ligustrum vulgare	++	Schwarze Beeren
Goldregen	Laburnum anagyroides	+++	Ganze Pflanze, Schoten mit Samen
Lebensbaum	Thuja occidentalis	++	Ganze Pflanze, Zweigspitzen, Zapfen

Lorbeerkirsche	Prunus laurocerasus	++	Ganze Pflanze, Samen und Blätter
Maiglöckchen	Convallaria majalis	+++	Ganze Pflanze, Blüten und Früchte
Sadebaum	Juniperus sabina	++	Ganze Pflanze, junge Triebe, Hautschäden
Schlafmohn	Papaver somniferum	++	Ganze Pflanze, Kapseln
Schwarze Nieswurz (Christrose)	Helleborus niger	+++	Ganze Pflanze
Vielblättrige Lupine	Lupinus polyphyllus	++	Samen
Virginischer Tabak	Nicotiana tabacum	+++	Ganze Pflanze
Wunderbaum, Christuspalme	Rizinus communis	+++	Samen

Giftnotrufzentrale Mainz: 06131 19240

2.2 Unser Bildungsverständnis

Bildung, Erziehung und Betreuung sind nicht voneinander zu trennen. In jedem Moment des Lebens finden Lernprozesse statt. Gezieltes Lernen, d.h. das Aneignen bestimmter Fähigkeiten und Fertigkeiten wie z.B. Sprachverständnis, Lesen, Schreiben und Rechnen erfordern das Interesse und die Motivation des Kindes. Es versteht sich von selbst, dass Druck und Zwang keine geeigneten Mittel sind, die Neugier, die Motivation und das Interesse des Kindes zu wecken bzw. zu erhalten.

Dabei erfolgt die Entwicklung des Kindes nach bestimmten individuellen Regeln, den sogenannten „Zeitfenstern“ oder „sensiblen Phasen“. In denen interessiert sich ein Kind besonders für bestimmte Themen. Lernen erfolgt durch eigenaktives Handeln in alltäglichen Lebenssituationen, wie der Zubereitung und Einnahme von Mahlzeiten, der Pflege von Tieren und Pflanzen, bei Arbeiten im Garten, in vielfältigen Spielen, in Projekten zu Erkundungen im Umfeld oder Beobachtungen in der Natur, beim Besuch des Dorfes, der Beteiligung an den Vorbereitungen von Festen, den Nachforschungen zur Beantwortung einer ihnen bedeutsamen Frage, sowie vor allem auch durch eine anregende Raumgestaltung. Die meisten Kleinkinder erforschen bevorzugt alle Dinge in ihrer Umgebung wie z.B. Küchenutensilien und andere Gegenstände. Das Erleben sie mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Sinnen: riechen, schmecken, fühlen/tasten, hören, sehen. Dabei machen sie viele Experimente und wiederholen auf verschiedene Art und Weise, was man mit dem betreffenden Gegenstand alles machen kann. Die Kinder sind Gestalter ihrer eigenen Lebenswelt. Erwachsene können diese Prozesse begleiten, indem sie Vertrauen, Respekt und Geduld zeigen. Wichtig ist es, dabei genau zu beobachten, was das Kind momentan interessiert und es dabei zu unterstützen.

Ein afrikanisches Sprichwort macht deutlich, dass man die Entwicklung eines Kinders nicht beschleunigen kann:

„Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht“

(Afrikanisches Sprichwort)

2.3 Die Bedeutung des freien Spiels

„Nicht alles, was ein Kind lernt, ist sichtbar nach Hause zu tragen“

(Quelle unbekannt)

Kinder lernen fast ausschließlich im Spiel und begreifen dadurch die Zusammenhänge in ihrem Umfeld. Für Erwachsene ist es deshalb wichtig zu wissen, dass das Spielen – insbesondere das in sich versunkene freie und unbeobachtete Spielen - für Kinder existenziell wichtig ist. Die geistige, seelische und sogar die körperliche Entwicklung von Kindern wird in erster Linie durch spielerische Aktivitäten gefördert. Diese müssen den Kindern Spaß machen, kurzfristig Erfolg versprechen und sie dazu motivieren, weiterhin aktiv die Welt zu erkunden. Die Bildungsinhalte sollen sich in ihren Lernsituationen widerspiegeln. Erwachsene können diesen Prozess der Entwicklung fördern, indem sie eine anregende Umwelt schaffen und selbst an den Aktivitäten, die sie anbieten, Interesse und Freude haben. Aktivitäten, die Kindern aufgenötigt werden, weil sie sie nicht interessieren, führen häufig zu Blockaden. Kinder lernen nicht unter Druck und Zwang.



2.4 Unser Bild vom Kind

Wir sehen das Kind als einzigartige Persönlichkeit von Anfang an. Es hat deshalb genauso wie jeder Erwachsene Respekt und Achtung verdient, damit seine Würde nicht verletzt wird. Kinder sind auf enge Bindungsbeziehungen angewiesen, damit sie ihre Potenziale optimal entfalten können. Die Individualität jedes einzelnen Kindes steht im Vordergrund. Auf der einen Seite brauchen sie Schutz, Unterstützung und Hilfe der Erwachsenen, die auf ihre Bedürfnisse und Interessen reagieren, aber ebenso müssen Kinder bei den Entscheidungen des täglichen Lebens mit eingebunden werden. Sie werden aktiv in die Planung des Tages einbezogen, sodass sie das lernen können, was sie derzeit interessiert. So erfahren sie Selbstwirksamkeit und können Wege und Lösungsstrategien selbst finden und weiterentwickeln. Von Geburt an nehmen sie aktiv an der Gestaltung ihrer Umwelt teil, weil sie sich selbst als Teil der Gemeinschaft erleben. Dabei sind sie neugierige Forscher, die unbefangen alle Anregungen, die ihnen begegnen, aufgreifen. Kinder fordern die Menschen ihrer Umgebung mit ihren Fragen und ihrem Forscherdrang heraus. Die Kinder sind dazu angehalten, aktiv am Leben teilzunehmen und ihren Tagesablauf selbst zu gestalten.

**Bei seinen Kindern merkt man,
dass ein Kind wie eine Blume ist,
jede will anders gepflegt sein,
die eine braucht fetten Boden,
die andere mageren,
die eine braucht viel Licht,
die andere kann es gar nicht vertragen,
die eine braucht viel Wasser,
die andere wenig,
einige blühen schnell, andere langsam,
da gilt es eben Unterschiede zu machen
und nur so wird man gerecht,
wenn man jeden nach seiner Natur
behandelt.**

(Emil Frommel)

2.5 Unser Selbstverständnis

- Wir verstehen uns als Erziehungspartner*innen von Eltern und Kindern
- Wir sind nicht nur Lehrende und Wissensvermittler*innen, sondern selbst auch Lernende, Wegbereiter*innen und Wegbegleiter*innen.
- Wir vermitteln Werte, indem wir sie vorleben und auch tolerant anderen Meinungen gegenüber sind.
- Wir verfügen über vielfältige Kenntnisse von Entwicklungsphasen und -fragen, reflektieren uns und unser Handeln.
- Wir achten die individuellen Fähigkeiten und Interessen der Kinder und bieten ihnen abwechslungsreiche Lebenssituationen, die Kinder herausfordern und motivieren.
- Durch genaue Wahrnehmung und Beobachtung von Situationen unterstützen wir emphatisch die Kinder in ihren Bedürfnissen.
- Wir bieten Anreize zur Selbstentfaltung und altersgemäßer Entscheidungsfreiheit.
- Wir fördern alle Bereiche der Bildungs- und Erziehungsempfehlungen.

3. Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Wir wünschen uns eine gute Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern, weil sich diese positiv auf die Entwicklung von Kindern auswirkt. Deshalb suchen wir den regelmäßigen Austausch mit den Eltern.

3.1 Formen der Erziehungspartnerschaft:

Aufnahmegespräche:

Erster Kontakt mit der Leitung und einer der zukünftigen Gruppenerzieherinnen. Der Aufnahme - und Eingewöhnungsablauf wird geplant. Unter anderem werden die Anmeldeformulare und der Gesprächsleitfaden besprochen.

Elternbegleitende Eingewöhnung:

Gemeinsam mit der Bezugserzieherin gewöhnt ein Elternteil/Bezugsperson das Kind ein (siehe Kapitel 4.3 Übergänge gestalten).

Reflexionsgespräch zur Eingewöhnung

Nach ca. 12 Wochen, in denen das Kind die Kita besucht, laden wir zu einem Gespräch ein, um die Eingewöhnungszeit zu reflektieren.

Tür- und Angelgespräche/ Telefonanrufe:

Diese finden fast täglich statt und dienen der kurzen Absprache und Austausch über tagesaktuelle Informationen bezüglich des Kindes.

Pinnwand im Eingangsbereich:

Aktuelle Informationen, Protokolle, Einladungen, Helferliste,...hängen an der Pinnwand im Eingangsbereich aus.

Elterngespräche:

Bei Gesprächsbedarf von Eltern bzw. Erzieherinnen findet nach Terminabsprache ein Elterngespräch statt.

Entwicklungsgespräche:

Einmal im Jahr tauschen wir uns gerne mit den Eltern über die ganzheitliche Entwicklung ihres Kindes aus. Grundlage ist ein Gesprächsleitfaden, der den Eltern zur Vorbereitung ausgehändigt wird.

E- Mail-Verkehr:

Alle Eltern, die es wünschen, werden mit ihrer E-Mail-Adresse in unserem Verteiler aufgenommen und bekommen alle Informationsschreiben per Mail zugesendet. Bitte Postfach regelmäßig kontrollieren!

Elternbriefe:

In ihm finden die Eltern alle wichtigen Informationen, die den Kita-Alltag betreffen.

Kurzinfo in der Kita-Tasche: In der Kita-Tasche des Kindes finden die Eltern aktuelle Informationen.

Elternversammlung:

Der Elternausschuss wird jedes Jahr neu gewählt. Er berät und unterstützt die Arbeit der Einrichtung. Aktuelle Einladungen und das Protokoll der letzten Sitzung hängen an der Pinnwand aus. Darüber hinaus wird ebenfalls der Kitabeirat mit all seinen Vertretern und Vertreterinnen jedes Jahr gebildet/gewählt. Er besteht aus Träger, Leitung, päd. Fachkräften, den Elternvertreterinnen und der Fakib. Die gesetzlichen Regeln dazu finden Sie in der Rahmenkonzeption der VG Nordpfälzer Land.

Elternabende:

Über das Jahr verteilt, bieten wir zu verschiedenen Themen Elternabende an.

Gemeinsame Aktivitäten:

Zu unterschiedlichen Anlässen planen wir gemeinsam über das Kita-Jahr verschiedene Aktivitäten. Diese Informationen finden Sie in den Elternbriefen, Einladungen oder Informationsschreiben.



3.2 Elternausschuss und Kita Beirat

Die Beschreibung der Gremien, deren Aufgaben und Zielsetzungen, sowie die gesetzlichen Regeln finden Sie in der pädagogischen Rahmenkonzeption der Nordpfälzer Glückskinder auf der Homepage der Verbandsgemeinde Nordpfälzer Land.

4. Unsere pädagogische Praxis

4.1 Das freie Spiel

In unserer Kita hat das freie Spiel einen hohen Stellenwert, da Kinder dort ihre Erlebnisse verarbeiten und Erkenntnisse erlangen und verinnerlichen. Maria Montessori, eine bekannte Pädagogin und Ärztin formuliert das so:

„Das Spiel ist die Arbeit des Kindes.“

(M. Montessori)

Im Freispiel können die Kinder den Spielort, das Spielmaterial (Baumaterial, Bücher, Stifte, Papier usw.) und den Spielpartner frei wählen (Partizipation). Wir geben ihnen in den verschiedenen Situationen Impulse und Hilfestellung. Je nach Situation und den Wünschen der Kinder begleiten wir sie auch in ihrem Spiel. In der Freispielzeit werden auch Arbeitsmaterialien angeboten, um die Kinder zu kreativem Tun anzuregen. Durch die freie Auswahl werden die Kinder selbstständig, treffen Entscheidungen und arrangieren sich mit ihren Spielpartnern. Ebenso lernen sie eigene Wünsche im Interesse des Partners zurückzustellen bzw. sich auch zu behaupten.

Für uns ist das Freispiel eine Zeit zur Beobachtung, da es Aufschluss über die Interessen, Begabungen und Themen, die das Kind beschäftigen gibt und damit den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes spiegelt. Wir können dem Kind dadurch pädagogische Impulse für seine weitere Entwicklung geben.

4.2 Beobachtung und Dokumentation von Bildungs- und Lernprozessen

Während der Kitazeit legen die Erzieher*innen für jedes Kind ein Portfolio an. Das ist ein Ordner, in dem die Beobachtungen der Erzieher*innen und die „Werke“ des Kindes, Fotos u.a. gesammelt werden, welche die Bildungs- und Lernentwicklung des Kindes aufzeigen. Ziel der Arbeit mit dem Portfolio ist die Förderung eines positiven Selbstkonzepts und die Selbsteinschätzung über das eigene Lernen. Es ist wichtig, dass jedes Kind mit Unterstützung einer Erzieher*in selbst bestimmt, was Platz in seinem Portfolio finden soll. Das Portfolio ist Eigentum des Kindes und jederzeit für das Kind zugänglich. Eltern und Erzieher*innen gehen respektvoll mit diesem Eigentum um und fragen das Kind, wenn sie Einblick nehmen wollen. (Partizipation = Beteiligungsrecht des Kindes)

4.3 Übergänge gestalten

a. Übergang von der Familie in die Kita: Die elternbegleitende Eingewöhnung

Jedes Kind wird beim Eintritt in die Kita neue Wege gehen, neue Räume entdecken, sich mit unbekannten Tagesabläufen, anderen Gewohnheiten vertraut machen, vielen, zunächst noch fremden Kindern und Erwachsenen begegnen. Für das Kind sind dies bedeutsame Ereignisse.

Es wird neugierig, aufgeregt, unsicher und vielleicht auch etwas ängstlich sein.

Damit das Kind diesen Anfang stressfrei bewältigen kann und sich in unserer Tageseinrichtung wohl fühlt, braucht es Begleitung, Orientierung und einfühlsamen Schutz durch Erwachsene.

Daher beginnt für das Kind die Zeit in der Tageseinrichtung mit einer sogenannten „Eingewöhnungszeit“, dadurch wird das Kind beim Übergang von der vertrauten Familienwelt in die noch unbekannte Kitawelt begleitet.

Bis das Kind sich mit der neuen Umgebung vertraut gemacht und eine vertrauensvolle

Beziehung/Bindung zu den Erzieherinnen aufgebaut hat, ist es notwendig, dass das Kind in dieser ersten Zeit von einem Elternteil/Bezugsperson begleitet und unterstützt wird.

Sie bieten dem Kind den „sicheren Hafen“ den es braucht, um sich auf das „Neue“ einlassen zu können.

Ziele der Eingewöhnung:

- Die Trennung von den vertrauten Personen und der anvertrauten Umgebung durch einen sanften Übergang zu erleichtern.
- neue Bezugspersonen kennen lernen und zu akzeptieren, während die Vertrauten noch in Reichweite sind.
- Das Kind in seinen Besonderheiten und Eigenheiten kennen lernen.
- Ein Vertrauensverhältnis zwischen Eltern und Erzieher*innen aufbauen.
- Bei den Eltern und dem Kind eventuell vorhandene Trennungsängste mindern.
- Unsere Arbeit mit den Kindern transparenter machen.
- Im Interesse des Kindes und unserem Eigenen den Grundstein zu legen für eine lange, vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Kindern, Eltern und Erzieher*innen.

Für die Umsetzung dieser Ziele haben wir für unsere Einrichtung ein Eingewöhnungsmodell entwickelt, das sich bisher bewährt hat. (In Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell). Darüber hinaus kann es individuelle Absprachen geben, die von der Gesamtsituation abhängig sind.

Grundgerüst der Eingewöhnung:

- Anfangsphase: In dieser Zeit bleibt die Bezugsperson beim Kind.
- Der/die Bezugserzieher*in versucht über das Spiel mit dem Kind Kontakt aufzunehmen.
- Ein erster Trennungsversuch findet frühestens am 4. Tag statt, wenn das Kind bereit ist, Kontakt mit dem/der Bezugserzieher*in aufzubauen.
- Erste Trennungsversuche werden von der päd. Fachkraft festgelegt (die Bezugsperson hält sich in der Einrichtung auf).
- Akzeptiert das Kind die Trennung nicht, muss mehr Zeit eingeplant werden.
- Stabilisierungsphase: Die Trennungszeiten werden länger, aber die Bezugsperson bleibt weiterhin in der Einrichtung.
- Schlussphase: Die Bezugsperson bleibt nicht mehr in der Kita, ist aber dennoch erreichbar (Wohnortnähe).

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn die päd. Fachkraft als „sichere Basis“ akzeptiert wird, d.h. wenn das Kind sich von ihm/ihr trösten und beruhigen lässt. Dann entwickelt es eine gute Bindung und Interesse am Gruppengeschehen. Somit haben wir gemeinsam einen wertvollen Grundstein für den weiteren Kitaverlauf gelegt.

Die Eingewöhnung dauert in der Regel zwischen 2- 4 Wochen.

Im Eingewöhnungsgespräch (ca. 12 Wochen nach Kita- Eintritt) werden gemeinsame Erfahrungen und der Verlauf der Eingewöhnung reflektiert.

b. Übergang von der Bärengruppe in die Igelgruppe

Um den 3. Geburtstag Ihres Kindes streben wir den Gruppenwechsel von der Bären- in die Igelgruppe an. Hierbei orientieren wir uns an Ihrem Kind, an seinen Bedürfnissen und den neuen Herausforderungen, an seinem Wunsch nach neuen Kontakten und Spielpartnern, neuen Spielangeboten, vielfältigen Anreizen und den Besuchern in der Igelgruppe. In dieser Schnupperzeit hat Ihr Kind ausreichend Gelegenheit, die neue Gruppe, die Kinder und die Erzieher*innen, sowie den neuen Gruppenalltag kennen zu lernen. Ihr Kind wird in dieser Phase durch seine /n neue/n Bezugserzieher*in begleitet. Sie als Eltern sind ebenfalls in den Prozess mit eingebunden. Sobald Ihr Kind vermehrt den Wunsch äußert, die Igelkinder zu besuchen, werden wir mit Ihnen ein Elterngespräch vereinbaren, um sich über gemeinsame Erfahrungen und den Entwicklungsstand Ihres Kindes auszutauschen.

Nach diesem Gespräch wird sich die Besuchszeit Ihres Kindes in der Igelgruppe intensivieren, und bald steht der „Umzug“, von der Bären- in die Igelgruppe, an. Für das „neue“ Igelkind werden sich neue Situationen und Herausforderungen ergeben. Es wird fortan nicht mehr zu den älteren Kindern der Gruppe gehören, sondern zu den Jüngeren. Erfahrungsgemäß wird es sich, mit erzieherischer Unterstützung, in diese Rolle einfinden und sie meistern.

Gewohnte Tages- und Wochenrhythmen werden sich denen der Igelgruppe anpassen.

Das Kennenlernen aller Tagessituationen, wie Frühstück, Morgenkreis, Freispiel, pädagogische Angebote, usw. werden ihr Kind fordern.

Ihr Kind orientiert sich in seinem Tagesablauf weitestgehend selbständig und selbsttätig. Die Erzieher*innen begleiten, motivieren und unterstützen Ihr Kind. Das Kennenlernen neuer Gruppenregeln und Gruppenabläufe, Finden anderer Spielpartner und Freunden müssen ebenfalls bewältigt werden. Der Dokumentationsordner, welcher in der Bärengruppe vorrangig von den Erzieherinnen gestaltet wurde, wird in der Igelgruppe mehr und mehr von Ihrem Kind übernommen und bestückt.

Der Gruppenwechsel wird in der Igelgruppe mit einem „Willkommensfest“ gefeiert. Die „neue“ Bezugserzieherin wird Ihr Kind intensiv begleiten. Zusammen wird ein neues Garderobenbild ausgesucht. Matschkleider und Hausschuhe wechseln ihren Platz. Das Portfolio wird mit in die neue Gruppe genommen. Für den Geburtstagskalender gestaltet es einen Igel mit seinem Foto. Die anderen Kinder und Erzieherinnen aus der Igelgruppe werden Ihr Kind mit einem Lied begrüßen und willkommen heißen. Die Bezugserzieherin begleitet Ihr Kind in der neuen Kitagruppe solange es Unterstützung benötigt. Allerdings darf Ihr Kind, auch nach dem Wechsel, jederzeit die Bärengruppe besuchen.

Jeder Übergang bedeutet, vertraute Gewohnheiten verlassen und sich auf neue, unbekannte Situationen ein zu lassen. Viele Prozesse spielen sich automatisch ab, andere brauchen Zeit, um im Alltag fester Bestandteil zu werden.

c. Übergang von der Kita in die Schule

Das Lernen – auch im Hinblick zur Vorbereitung auf die Schule - beginnt nicht erst im letzten Kita-Jahr, sondern mit der Geburt. In den ersten Lebensjahren prägen die Familie und das familiäre Umfeld maßgeblich die Entwicklung des Kindes. Mit dem Eintritt in die Kita stehen dem Kind weitere Personen zur Seite, die die Entwicklung seiner Fähigkeiten und Fertigkeiten in allen Bildungs- und Kompetenzbereichen unterstützen.

Früher glaubte man, dass man Kindern nur genügend Zeit zum „Reifen“ und „Wachsen“ geben müsse, dann käme die Schulreife von alleine. Heute spricht man nicht mehr von Schulreife, sondern verwendet den Begriff Schulfähigkeit: denn Kinder erwerben- angeregt von einem bestimmten sozialen und kulturellen Umfeld- im Laufe der Zeit Kompetenzen, die es ihnen ermöglichen, den Alltag zu bewältigen. Ein angehendes Schulkind muss über bestimmte körperliche, geistige und sprachliche Voraussetzungen, aber auch über emotionale und soziale Kompetenzen verfügen, wenn es von Anfang an positive und erfolgreiche Schulerfahrungen machen soll. Die Schulfähigkeit ist das Zusammenwirken unterschiedlicher Kompetenzen, die für den Schulerfolg von Bedeutung sind. Schulvorbereitung heißt für uns, die natürliche Neugier und die Lernbegeisterung der Kinder aufzugreifen und für einen erfolgreichen Übergang in die Schule zu nutzen.

Alle Kinder lernen Tag für Tag – und sie lernen am besten im Spiel, denn spielen ist auch im Vorschulalter keine Spielerei.

Im letzten Kita- Jahr treffen sich alle Vorschüler einmal wöchentlich außerhalb des Gruppenalltags in der „Spiel- und Lernstunde“. Hier werden die Kinder spielerisch an den Schulalltag herangeführt. Mit gezielten Spielen, Angeboten und Aufgaben werden Lernfreude und Lerneifer weiter ausgebaut. Die Inhalte orientieren sich an den Kompetenzbereichen und Interessen der Kinder.

Wir arbeiten mit der Appetal- Grundschule in Gerbach zusammen. Es finden 2 bis 3 Kooperationstreffen mit Lehrer*innen und Erzieher*innen im Jahr statt, um den Übergang der zukünftigen Schulkinder zu planen. Hier werden Termine für die Kennenlertage und den Ablauf, ein gemeinsamer Elternabend und gegenseitige Hospitationen von Lehrer*innen und Erzieher*innen vereinbart. Diese Kooperationstreffen finden standortübergreifend mit den Kitastandorten Dielkirchen und St. Alban statt. Dadurch wird eine Begegnung aller zukünftigen Klassenkameraden möglich.

4.4 Pädagogische Angebote und Projekte

In unserer pädagogischen Praxis unterscheiden wir zwischen freien und gezielten Angeboten. Freie Angebote finden täglich während der Freispielphase statt. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, je nach ihren individuellen Interessen, sich mit Raum, Freunden und vielfältigen Materialien mit spielförderndem Charakter auseinanderzusetzen. Auf eine gemütliche Atmosphäre und ansprechende Raumgestaltung legen wir großen Wert.

Solche Angebote können unter anderem Bilderbuchbetrachtungen, Tischspiele, Bällebad, Bewegungsangebote, Rollenspiele, kreative Angebote, Frühstück... sein. Wir begleiten das Spiel der Kinder und unterstützen bei Bedarf.

Die gezielten Angebote, die durch genaue Beobachtung ermittelt werden, richten sich nach den momentanen Themen der Kinder. Die Bedürfnisse der Kinder werden aufgegriffen, bei der Planung berücksichtigt und in den bestehenden Tagesablauf integriert. Diese Angebote können gemeinsam zu einem festen Zeitpunkt oder altersgetrennt in verschiedenen Gruppen stattfinden. Dies sind unter anderem unser gemeinsames Frühstück, die Spiel- und Lernstunde, Stuhlkreis, kreatives Tun, Bilderbuchbetrachtungen, Turnen/Bewegung, Singen und Musizieren, Geburtstagsfeiern und die Sprachförderung.

Projekte werden mit den Kindern über einen individuellen Zeitraum geplant, vorbereitet und durchgeführt. Die Projektthemen entstehen aus den Ideen der Kinder. Die Erzieher*innen geben lediglich Impulse, die ergebnisführend sind. Sie sind gruppenübergreifend und altersentsprechend gestaltet.

Inhalte, Methoden und Materialien werden dem Projekt entsprechend frei gewählt, gemeinsam mit den Kindern gestaltet und verändert. (Partizipation)

Die Kinder werden ganzheitlich angeregt und gefördert.

Bei allen Angeboten und Projekten werden vielfältige Lernerfahrungen gemacht, die in der Regel mehrere Bildungsbereiche überschneiden.

Dies wird durch das praktische Beispiel im Bereich der Sinne anhand einer Aktivität mit einem „Fühlsäckchen“ verdeutlicht:

- Das Kind kann bei dieser Aktivität im Bereich der Wahrnehmung verschiedene taktile Erfahrungen machen.
- Der sozial-emotionale Bereich wird angesprochen in dem das Kind sich an die Aktivität heranwagt.
- Durch Erfolg bekommt es ein positives Selbstwertgefühl.
- Der Wortschatz und die Ausdrucksfähigkeit werden im Bereich der Sprache gefördert, in dem das Kind die Gegenstände beschreibt.
- Im Bereich der Feinmotorik erfährt das Kind z.B. die Handhabung verschiedener Verschlüsse eines Fühlsäckchens.



4.5 Sprache

Sprache ist das zentrale Mittel für Menschen, Beziehungen zu ihrer Umwelt aufzubauen und diese dadurch zu verstehen. Über Sprache bildet das Kind seine Identität aus und entwickelt seine Persönlichkeit.

4.5.1 Alltagsintegrierte Sprachbildung = inklusive Sprachbildung

Die Sprachförderung in unserer Einrichtung beginnt bereits mit Eintritt des Kindes in unsere Kita. Sie setzt an den vorher erworbenen, bereits vorhandenen Aneignungsweisen und Kompetenzen der Kinder an und wird als zentrale und dauerhafte Aufgabe während der gesamten Kindergartenzeit verstanden.

4.5.2 Alltagsintegrierte Sprachförderung

Alltagsintegrierte Sprachförderung bedeutet, dass die frühpädagogischen Fachkräfte sich in allen Situationen gegenüber allen Kindern sprachfördernd verhalten. Zu ihren Aufgaben gehört die Sprachförderung von Kindern im Alltag, die Schaffung von sprachanregenden Situationen und Räumen, das Anbieten von sprachanregendem Spielmaterial, sowie die Beobachtung und Dokumentation der sprachlichen Entwicklung. Dazu zählt auch die Beratung und Begleitung im Team und die Zusammenarbeit mit den Eltern (z.B. Elterngespräche). In unserem Haus gibt es zurzeit eine zertifizierte Sprachförderkraft. Dem pädagogischen Fachpersonal ist bewusst, dass bestimmte Verhaltensweisen (sprach)fördernd sind, wie Gespräche im Tagesgeschehen z.B. am Frühstücks- und Mittagstisch, das Angebot eines Stuhlkreises, beim kreativen Gestalten, Bilderbücher betrachten oder vorlesen, das freie Spiel, Sprachanlässe beim Wickeln und Anziehen... Sie setzen gezielt spezifische Grundprinzipien sprachfördernden Verhaltens ein, um die Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

4.6 Mittagessen/ Mittagsruhe

Im Zuge des neuen KitaG wurde vorgesehen, dass alle Kinder, bei Angeboten mit einer Betreuung über die Mittagszeit, an einem Mittagessen teilnehmen können. An unserem Kita- Standort in Würzweiler bieten wir die Möglichkeit für maximal 42 Kinder. Die Anmeldung zum Mittagessen läuft ausschließlich über die „kitafino“- App. Wir werden, wie alle anderen Standorte der VG Nordpfälzer Land, um ca. 11.45 Uhr, mit bereits zubereitetem Essen aus der Schulküche des Donnersbergkreises beliefert.

Ein Esszimmer und zwei funktionale Gruppenräume dienen als Räumlichkeiten, in denen die Kinder in ruhiger Atmosphäre ihre Mahlzeiten zu sich nehmen können. Die Kinder suchen sich selbst aus, neben wem sie sitzen. Sobald mehr als 15 Kinder am Mittagessen teilnehmen, werden zwei Räumlichkeiten genutzt. Sollten es mehr als 30 Kinder sein wird ein weiterer Gruppenraum hinzugenommen. Die Kinder der Krippengruppe essen dann im Esszimmer und die größeren Kinder wechseln in die Gruppenräume. Mit den Gruppenmitgliedern wurden mehrere Tischsprüche erarbeitet und anschaulich für alle Altersgruppen gestaltet. Aus den gestalteten Plakaten dürfen sich die Kinder dann täglich den Tischspruch aussuchen.

Kinder, die nicht am Mittagessen teilnehmen, müssen bis 12.00 Uhr abgeholt werden und dürfen nach der Mittagsruhe, ab 13.30 Uhr die Kita wieder besuchen.

Kinder, die über die Mittagszeit bleiben, nehmen nach dem Mittagessen automatisch an der Mittagsruhe teil. Die Mittagsruhe findet in 2 Gruppenräumen statt und beinhaltet Ruheangebote wie Lesen, Geschichten oder Musik hören, malen nach Musik und leise Spiele für die Sinne. Ganz beliebt sind ebenfalls Massagen mit dem Igelball oder Kinderyoga. Der Einsatz der Klangschale stimmt die Kinder auf das Ruheangebot ein.

Die jüngeren Kinder, die noch ihren Mittagsschlaf brauchen ziehen sich mit der*m zuständigen Erzieher*in in den Schlafrum zurück.

Partizipationsprojekt mit Kindern:

Im Eingangsbereich unserer Kita hängt eine Magnettafel, an der sich die Kinder täglich selbstständig zum Essen anmelden. Dazu haben wir von jedem Kind ein Foto mit seinem Namen laminiert und mit einem Magneten versehen. Die Wochentage sind farblich definiert.

- Jedes Essenskind lernt so:
- sein Bild oder seinen Namen zu erkennen
 - sich morgens zum Essen anzumelden
 - die Wochentage

Im Laufe des Nachmittags, hängen alle Essenskinder beim Abholen ihr Schild zurück.

5 Qualitätssicherung der Arbeit

5.1 Zusatzqualifikationen der pädagogischen Fachkräfte

Zwei Mitarbeiterinnen verfügen über eine Zertifizierung im Rahmen des Landesprogramms RLP „Zukunftschance Kinder – Bildung von Anfang an“. Darüber hinaus verfügen einige Mitarbeiterinnen über folgende Zusatzausbildungen:

- Fachkraft für Praxisanleitung
- Sprachförderfachkraft
- Fachkraft für Frühpädagogik
- Leitungsqualifikation
- Ergotherapie
- Fachkraft für Bildung nachhaltiger Entwicklung

5.2 Kooperation im Team

Die Teamarbeit ist eine wichtige Voraussetzung für eine gute pädagogische Arbeit. Neben der täglichen Erziehung und Bildung der Kinder ist auch die Vor- und Nachbereitung ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Gerade da die Dienstzeiten der einzelnen Erzieherinnen bedingt durch Schichtzeiten, so unterschiedlich sind, legen wir großen Wert auf unseren Austausch in den wöchentlichen Teamsitzungen.

Wir haben für die Zusammenarbeit im Team folgende Formen erarbeitet:

Teambesprechungen:

Jeden Mittwoch finden Teambesprechungen statt, während 2 Erzieherinnen die Kinder betreuen. Jeden 1. Mittwoch im Monat findet ein Konzeptionsnachmittag statt. An diesem Tag ist die Kita bis 14.00 Uhr geöffnet. Zusätzlich finden jede Woche Gruppenbesprechungen statt.

Inhalte der Teambesprechungen können sein:

- Planung, Durchführung und Reflexion der pädagogischen Arbeit/Gruppengeschehens

- Planung von Partizipationsprojekten unter Berücksichtigung der Bedürfnisse und Wünsche der Kinder
- Austausch über die Entwicklung von Kindern
- Erstellung von Bildungs- und Lerndokumentationen
- Vor- und Nachbereitung der Entwicklungsgespräche
- Informationsweitergabe von Fortbildungsinhalten
- Gruppenzuteilung der neuen Kinder und Wechselgespräche
- Planung von Elternbriefen, Elternabenden u.a. Veranstaltungen
- Jahresplanung/Terminkoordination
- Weiterentwicklung unserer pädagogischen Konzeption

Fort- und Weiterbildung

Um die Qualität unserer Arbeit zu gewährleisten, besuchen die Erzieher*innen jährlich verschiedene Fortbildungsangebote zu aktuellen Themen.

5.3 Schutzkonzept

Die Darstellung des Schutzkonzepts (Handlungsleitlinien BAG aus 2016) und der sexualpädagogischen Aspekte können Sie auf der Homepage der VG Nordpfälzer Land in der Rahmenkonzeption der Nordpfälzer Glückskinder nachlesen.

5.4 Beschwerdemanagement

Bei der Sicherstellung des Kindeswohls bilden geregelte Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren einen wesentlichen Beitrag zur Prävention. Der verantwortungsvolle Umgang mit Beschwerden, Kritik und Verbesserungsvorschlägen ist ein wichtiger Teil unserer Einrichtungskultur, die auf Beteiligung ausgerichtet ist und damit auch den Schutz der Kinder vor Gefahren sichert.

Sowohl Kinder, als auch Eltern, Mitarbeiter*innen und Träger haben das Recht zur Beschwerde.

Bei Kindern geht es oft um Beschwerden, die ihr körperliches bzw. seelisches Befinden betreffen. Hier sollen die Kinder ermutigt werden, sich den Erwachsenen anzuvertrauen und sie anzusprechen. Dies wird durch die alltägliche Partizipation der Kinder in ihren Angelegenheiten unterstützt.

Methoden der Partizipation in unserer Kita:

Kinderkonferenz, Morgenkreis, Visualisierung von Änderungswünschen, Gesprächsrunden, Reflexionsgespräche.

Beschwerden und Anliegen der Eltern werden gehört und ernst genommen. Dabei ist eine transparente und offene Haltung der Kindertagesstätte unerlässlich, damit Eltern Einblick in den pädagogischen Ablauf bekommen und gegenseitiges Vertrauen zwischen Kindern, Eltern und Fachpersonal wächst.

Ziel ist es, gemeinsam mit Eltern, Team und ggf. dem Träger zu reflektieren und geeignete, professionelle Lösungsmöglichkeiten zu finden.

Die Eltern haben bei uns vielfältige Möglichkeiten einen Einblick in den pädagogischen Kita- Alltag zu bekommen und ihre Anliegen mitzuteilen:

Regelmäßige Elterngespräche, Tür- und Angelgespräche, Infobriefkasten im Eingangsbereich, Partizipationsprojekte mit Eltern, Elternumfragen, Familienfeste, Elternausschusssitzungen und Kita Beiratssitzungen, Kontaktdaten des Trägers und Elternsprechzeiten bei Bedarf, sowie eine kontinuierliche Erreichbarkeit durch mobile Kontaktdaten der Gesamtleitung, bzw. bei deren Abwesenheit eine automatische Weiterleitung an Kontaktdaten des Trägers.

6. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen/ Öffentlichkeitsarbeit:

Die Kindertagesstätte ist Teil des Gemeinwesens. Das Leben um die Kindertagesstätte herum, sollte mit gesehen und einbezogen werden, wo immer es geht. Wir haben uns in einigen Bereichen mit anderen Institutionen vernetzt. Die Einrichtungen und die Kinder profitieren von der Zusammenarbeit miteinander.

Überblick über die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen:

Kita Nordpfälzer Glückskinder

Ortsgemeinde Würzweiler

Kindertagesstätten der eigenen VG und anderen

- Gemeinsame Leiterinnensitzungen
- Übergang Kita – GS in Kooperation mit Kita Dielkirchen und St. Alban
- Netzwerktreffen

Jugendamt der Kreisverwaltung Donnersbergkreis

- Leiterinnensitzung auf Kreisebene
- Fortbildungsangebote
- Belegung

Fachberatung des Donnersbergkreis

IBEB Hochschule Koblenz

Landesjugendamt

Grundschule Gerbach

Integrative Kindertagesstätte Rockenhausen/Kita Regenbogen

- Unterstützung in sonderpädagogischen Maßnahmen

Erziehungsberatungsstellen und Frühförderzentren

Ergotherapeuten und Logopäden

Gesundheitsamt

Fachschulen für Sozialwesen mit Bildungsgang Erzieher

- Ausbildung
- Praxisanleitung

DRK

- Freiwilliges soziales Jahr

weiterführende Schulen

- Praktikantenplätze

Rheinpfalz und Wochenblatt

- Veröffentlichung von Veranstaltungen
- Öffentlichkeitsarbeit mit Pressetexten

7. Ausbildungsstätte

Unsere Kita ist in der Regel Ausbildungsstätte für angehende Erzieher/innen und Sozialassistent/innen. Wir ermöglichen im Rahmen verschiedener Schulpraktika den Schüler/innen einen Einblick in den Beruf des/der Erziehers/in. Den standortübergreifenden Ausbildungsleitfaden finden Sie in der Rahmenkonzeption der VG Nordpfälzer Glückskinder. Durch standortübergreifende Ausbildungsangebote wird die Qualität der Ausbildung angehoben. Den Praktikanten sollen die verschiedenen Arbeitsbereiche der Erzieherin/des Erziehers nähergebracht werden. Ihnen stehen während des Praktikums eine Praxisanleitung zur Verfügung. Nicht jedes Praktikum erfordert die gleiche Betreuung und Anleitung. In unserer Einrichtung können folgende Praktika abgeleistet werden:

Schulpraktikum:

Diese Praktika sind von unterschiedlicher Dauer. Je nach Schulart (Realschule plus, Gesamtschule, Gymnasium) liegt die Dauer des Praktikums zwischen 2 - 4 Wochen. Das Praktikum dient zur Orientierung um den späteren Berufswunsch zu sichern. Die Schüler/innen bekommen von den Schulen Aufgaben für die Praxis gestellt.

Ausbildung zur Sozialassistent:

Zu diesem Ausbildungsgang müssen die Schüler/innen im Rahmen der Ausbildung in der Regel drei Blockpraktika in einer Sozialeinrichtung ableisten und verschiedene Aufgaben absolvieren.

Zwischenpraktika während der Ausbildung zur Erzieherin:

Während der schulischen Ausbildung zum/r staatl. anerkannten Erzieher*in müssen die Schüler/innen verschiedene Praktika in verschiedenen Einrichtungen ableisten. Eines davon muss im Vorschulbereich liegen. Während diesem Praktikum müssen die Schüler/innen bisher gelernte theoretische Grundlagen in die Praxis umsetzen.

Berufspraktikum:

Mit dem Berufspraktikum schließt die Ausbildung zum/r staatlich anerkannten Erzieher/in. In dem letzten Jahr sollen die Schüler*innen die theoretischen Grundlagen der bisherigen Ausbildung in die Praxis umsetzen. Die Schüler*innen müssen in diesem Jahr eine Facharbeit zu einem frei von ihr/ihm gewählten Thema schreiben. Unsere Einrichtung stellt pro Kitajahr Plätze zur Sozialassistent, zur Absolvierung des Berufspraktikums und Plätze für Mitarbeiterinnen in Ausbildung zur Verfügung.

Mitarbeiterinnen in Ausbildung:

Der Beruf zum/r Erzieher/in kann in Form eines dualen Systems absolviert werden. Die Duale Ausbildung erfolgt an zwei Lernorten, dem Betrieb und der Berufsschule, und zeichnet sich durch lernortübergreifende Lernprozesse aus.

Wir bieten für jedes Praktikum dem Praktikanten/der Praktikantin eine pädagogische Fachkraft zur Praxisanleitung an. Die Anleitung richtet sich nach den Inhalten der zertifizierten Fortbildung Praxisanleitung.

Basisausbildung für multiprofessionelle Teams:

Für Quereinsteiger aus anderen Berufssparten bietet sich die Möglichkeit ein Basisausbildung für den Erzieherberuf zu absolvieren, um somit als päd. Fachkraft in der Kita zu arbeiten.

8. Nachwort

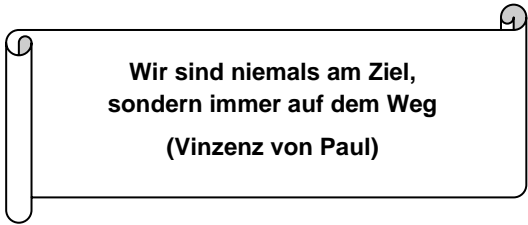
Insgesamt, war für uns Mitarbeiter vor allem der Weg zur Konzeption wichtig. Sich Rechenschaft ablegen über das, was man tut und überlegen, warum man es tut und vielleicht besser nicht tun sollte.

„So gut, wie du möchte ich’s haben: Den ganzen Tag spielen!“ das hat wahrscheinlich schon jede päd. Fachkraft einmal gehört. Aber, dass das Spiel der Kinder kein Kinderspiel ist, glauben wir, wird in dieser Konzeption deutlich. Wenn wir unsere Aufgabe ernst nehmen, dann ist die Begleitung der Kinder, die Beobachtung und die Hilfestellung bei der Entwicklung der Kinder alles andere als ein „Kinderspiel“.

Natürlich haben wir die Pädagogik nicht neu erfunden. Und manch einen Gedanke haben vielleicht auch Pädagoginnen und Pädagogen vor einiger Zeit schon für sich entdeckt. Jede Zeit hat ihre Schwerpunkte. Und so ist diese Konzeption kein unvergängliches Werk für alle Zeiten. Aber auf absehbare Zeit wollen wir so, wie wir es beschrieben haben, arbeiten.

Die Konzeption soll nun Hilfe sein, damit wir Erzieherinnen die Arbeit bewusster leisten und auch immer wieder neu überdenken können. Und für die Leser, die mehr oder minder von außen in die Kita hineinschauen, soll die Konzeption Klarheit bringen, was, wie und warum geschieht, aber auch um die Arbeit, die hier geleistet wird entsprechend zu würdigen.

Wir hoffen sehr, dass die vorliegende Konzeption dazu beiträgt!



**Wir sind niemals am Ziel,
sondern immer auf dem Weg
(Vinzenz von Paul)**

**Vielen Dank für Ihr Interesse, sagt das Team der
Kindertagesstätte Nordpfälzer Glückskinder, Standort
Würzweiler**

9. Anhang:

Grundlagenliteratur

Gesetzliche Grundlagen

- Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen, Rheinland-Pfalz, Bildungs- und Erziehungsempfehlung für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz - plus Qualitätsempfehlungen, Cornelsen-Verlag
- Gabriel Flach, Peter Lerch, Kindertagesstättengesetz für Rheinland-Pfalz mit Ausführungsbestimmung, Kommunal- und Schulverlag
- Kinder- und Jugendhilfegesetz SGB VIII

Zur Erarbeitung einer Konzeption

Ute Bendt/Claudia Erler; Aus bewährter Praxis die eigenen KiTa-Konzeption entwickeln, Eine Anleitung in 8 Schritten, Verlag an der Ruhr 2008

- Kindergarten heute- Spezial, Sigrid Ebert (Hg.) Die KiTa als lernende Organisation, Herder-Verlag
- Kindergarten heute; Management kompakt; Viva Fialka; Wie Sie mit Veränderungen umgehen und sie mit dem Team gestalten - Change-Management
- Elisabeth Hollmann/Sybille Benstetter; In sieben Schritten zur Konzeption, Kallmeyer-Verlag 2001

Zum Bildungsverständnis

- Jürgen Zimmer, Der Situationsansatz
- Andreas Neider; Wer strukturiert das menschliche Gehirn? Verlag Freies Geistesleben
- Daniel Goleman, Emotionale Intelligenz
- Hans-Joachim Laewen/Beate Andres (Hg.); Künstler, Forscher, Konstrukteure, Beltz
- Antje Tschira; Wie Kinder lernen – und warum sie es manchmal nicht tun: Über die Spielregeln zwischen Mensch und Umwelt im Lernprozess, Carl-Auer-Verlag
- Manfred Spitzer, Lernen, Gehirnforschung und die Schule des Lebens, Spektrum-Verlag
- Gerald Hüther, Die Macht der inneren Bilder: Wie Visionen das Gehirn, den Menschen und die Welt verändern, Vandenhoeck& Rubrecht
- Gerald Hüther, Wolfgang Roth, Michael von Brück; Damit das Denken Sinn bekommt, Herder-Verlag
- Gerd E. Schäfer (HG), Bildung beginnt mit der Geburt, Cornelsen-Verlag 2007
- BNE Portal.de
- Praxis Erzieherin- Ausbildung.de
- Der Situationsansatz in der Praxis, Elke Heller
- Unsere gemeinsame Zukunft (siehe Brundtland- Bericht, 1987, VN)

Auf DVD

- Manfred Spitzer, Erfolgreich lernen in Kindergarten und Schule,
- DVD: Gerald Hüther, Was Kinder brauchen – Neue Erkenntnisse aus der Hirnforschung, Jokers-Verlag

Praktische Umsetzung

- Charmaine Liebertz, Das Schatzbuch ganzheitlichen Lernens, Grundlagen, Methoden und Spiele für eine zukunftsweisende Erziehung, Don-Bosco-Verlag